

Philosophie Vormatura

Philosophie – Identität

Filosofix: Das Schiff des Theseus

Bereits in der antiken Philosophie wurde die Identitätsfrage am Schiff des Theseus diskutiert, allerdings etwas anders gelagert. Theseus hatte der griechischen Sage nach mit einem Schiff athenische Geiseln aus der Gewalt des Minotaurus befreit. Zur Erinnerung schickten die Athener jährlich das von Theseus benutzte Schiff in einem Festzug auf Apollons Insel Delos. Im Verlaufe der Zeit ersetzten sie die verfaulenden Planken komplett durch neue, weshalb einige Philosophen behaupten, es sei durch den Ersatz ein anderes Schiff geworden, während andere die bleibende Identität des Schiffes vertraten.

Wie würdest du entscheiden?

Ist es noch das Schiff des Theseus, wenn alle seine Teile ausgetauscht wurden?

- ✓ Bedeutung für den Menschen bleibt bestehen
- ✓ Wechsel findet allmählich statt
- ✓ Kontinuität des Schiffes wird dadurch garantiert
- ✓ Referenz bleibt bestehen
- ✓ Erfahrungswert
- ✓ Emotionale Verbundenheit des Besitzers
- ✓ Nur die Funktion, Identität die ihm die Menschen zuschreiben sind relevant, es hat ja keine Seele oder so
- Kein Teil ist mehr Original
- Irrelevant
- Die Frage zielt auf objektive Wahrnehmung
- Unabhängig von menschlicher Perspektive
- Gegenstand ohne Bewusstsein, deshalb für keine Kontinuität möglich

Ich kann die Grundfrage der philosophischen Anthropologie in eigenen Worten beschreiben und unter Rückgriff auf ein Beispiel erklären, weshalb sie auch für den Alltag von grosser Bedeutung ist. S. 15

Die philosophische Anthropologie sucht vom einzelnen Menschen zu abstrahieren und zielt auf Allgemeingültigkeit. Die tatsächliche Bindung jedes menschlichen Individuums an die je zeitspezifischen und kulturellen Daseinsbedingungen wird dabei vorausgesetzt.[4] Indem die Grundsituation der philosophischen Anthropologie davon bestimmt ist, dass der Mensch nach dem Menschen fragt, geht es einerseits um Selbstreflexion als Anliegen und Auftrag. Das ist aber andererseits nur möglich in der dem Menschen gegebenen Verbindung der Innenperspektive des Subjekts mit der Außenperspektive des Beobachters.

Wie ist der Mensch aufgebaut? Wodurch wird die personale Identität des Menschen festgelegt?

- Das Gehirn/ Körper/ Materie und Bewusstsein als Produkt des Gehirns
- Körperliche Funktionen insgesamt, Zusammenspiel der einzelnen Funktionen
- Gehirn entspricht Zentrale, von der Alles ausgeht
- Seele / Bewusstsein zentral für den Menschen

Wodurch wird die personale Identität des Menschen festgelegt?

Bewusstsein und Selbstbewusstsein, Seele, nach dem Tod bleibt diese in irgendeiner Form bestehen.
Denkfähigkeit / kognitive Fähigkeit als Teil des Bewusstseins.

Existenz durch „Blick der Anderen“ Existenz durch „Blick der Anderen“

Ich kann Ernst Haeckels Sozialdarwinismus und Richard D. Prechts Theorie zur Entstehung von Moral unterschiedliche biologische Erklärungen der menschlichen Natur in groben Zügen wiedergeben, einander gegenüberstellen und beurteilen welche Position aus welchen Gründen plausibel ist.

S. 21-22

Haeckel - Sozialdarwinismus:

- Bewertung der Menschlichen „Rasse“, reines Überleben durch Durchsetzungsfähigkeit (Egoismus) und Herrschaftswille
- Nur die Stärksten und überlebensfähigsten Menschen sollen ihr Erbgut weitergeben
- Biologisch (Beschreibungen)
- Ideologisch (Wertungen)
- Die Natur eliminiert Schwache... (eher biologisch)
...und das ist richtig so.

Haeckel bezieht sich eher auf den „Kampf ums Dasein“.

Ich kann eine Definition des Begriffs Kultur in eigenen Worten und unter Rückgriff auf das Gelernte formulieren. S. 47

Als Kultur bezeichnet man die Gesamtheit der Leistungen des Menschen, die er in Auseinandersetzung mit seiner Umwelt hervorbringt und durch die er seine Naturhaftigkeit überwindet.

Als Kulturwesen besitzt der Mensch die Fähigkeit, nicht nur seine Umwelt, sondern auch sich selbst in geistiger und körperlicher Hinsicht zu verändern.

- Kultur umfasst in diesem Sinn die Gesamtheit dessen, was nicht Natur ist.

Ich kann die Yuval Hararis These der Kultur als erfundene Ordnung wiedergeben und beurteilen ob sie plausibel ist. S. 48-62

Haben wir einen freien Willen? Sind wir unberechenbar in unserer Einzigartigkeit? Harari sagt dazu entschieden nein. Wir sind nicht mehr und nicht weniger als ein kalkulierbarer Algorithmus. Wenn man diesen Algorithmus entschlüsseln kann, dann weiss man, was das Beste für den Einzelnen Menschen ist. Das Liebesleben, die Partnerwahl, die Gesundheit, das Essverhalten oder die Kunst: Die Daten wissen besser über uns Bescheid als wir und treffen die besseren Entscheidungen. Dadurch verschiebt sich die Wahrnehmung von der höchsten Autorität hin zu den Daten. Diese werden gemäss Harari die grösste Macht in unserem Leben verkörpern.

Er sagt Wünsche sind die wichtigsten Rollwerke, wobei dies ein Fantasieprodukt ist, da es um ihre tiefsten Sehnsüchte sind. Bei der Kultur handelt es sich rein, um romantische, nationalistische, kapitalistische & humanistische Mythen.

Hör auf dein Herz – Doppelagent, geprägt durch die Gesellschaft (Gefühl geht über alles). Wir geben Geld aus für unsere Wünsche, deshalb sind wir Anhänger des romantischen Konsumismus (möglichst viel Erleben). Ich finde heutzutage geht es eigentlich fast gar nicht Glück zu empfinden ohne Konsum.

Ich kann erklären, was Descartes Argumentation für die Gewissheit des Ichs (res cogitans) im Vergleich zum Körper (res extensa) in eigenen Worten beschreiben und dabei auch auf die Bedeutung, die das Cogito Argument in dieser Argumentation einnimmt, eingehen. S.70-74

Prämissen

- (1) Mentale/psychische Phänomene sind nicht-physische Phänomene
- (2) Mentale/psychische Phänomene sind im Bereich physischer Phänomene kausal (wenn, weil) wirksam
- (3) Der Bereich physischer Phänomene ist kausal geschlossen: nur physische Dinge können physisch wirksam sein

Trilemma: Immer wenn zwei Prämissen wahr sind, ist notwendigerweise die 3. Prämisse falsch. Spiele die Beispiele einzeln durch und zeige auf, wie zwei Prämissen wahr sind und die dritte jeweils falsch!

Gemäss Descartes gibt es materielle und immaterielle Entitäten, die kausal miteinander interagieren. Wenn eine Person etwa gekitzelt wird, so werden die Reize vom materiellen Körper registriert und weiter zum Gehirn geleitet. An irgendeiner Stelle wirken die materiellen Prozesse dann auf den immateriellen Geist ein und erzeugen ein Kitzelerlebnis. Umgekehrt lösen geistige Zustände, etwa Gedanken oder Emotionen, körperliche Prozesse aus. Descartes vermutete als Ort der Interaktion die Epiphyse.

Das klassische Argument für den Dualismus ist von Descartes, dass er sich klar und deutlich vorstellen könne, dass Geist und Körper voneinander getrennt seien. Laut Descartes bedeute die Tatsache, dass dies vorstellbar ist, jedoch auch, dass es prinzipiell möglich ist. Wenn es jedoch auch nur prinzipiell möglich ist, dass der Geist und der Körper getrennt voneinander existieren, so können sie nicht identisch sein. Also muss es einen immateriellen Geist geben.

1. Verdeutliche das grundsätzliche Verhältnis zwischen Geist (Bewusstsein) und Körper (Materie) nach Descartes: Inwiefern ist (a) der Körper auch ohne den Geist funktionsfähig oder (b) die reine Denk-Seele ohne Körper?

- a) Körper existiert noch, auch wenn die Seele weg ist, toter Körper ist immer noch im Raum ausgedehnt, funktionsfähig?
- b) Geist und Seele existieren unabhängig von Körper-Geist kann sich der Körper lösen, bzw. nach dem Tod im Koma funktioniert der Geist teilweise noch.

2. Wie löst Descartes das Problem der Wechselwirkung zwischen Geist und Körper?

Die Interaktion findet über die Epiphyse (Zirbeldrüse, kleine Eichel im Gehirn) statt, die Lebensgeister übertragen die Signale dort zu dem Geist. → nur Problemverschiebung keine Lösung, unbeantwortet wie etwas psychisches etwas Physisches beeinflussen kann.

3. Inwiefern hängt die Fähigkeit des Geistes, so etwas wie Hunger, Durst, Schmerz zu empfinden und auf den Körper einzuwirken und ihn zu Bewegungen anzutreiben, mit einem dualistischen Weltbild zusammen?

Zwei Entitäten existieren: Geist (res cogitans) und Körper (res extensa). Wir kennen viele unterschiedliche Bedeutungen von sein: Gedächtnis existiert versus real existierend, Descartes vermischt Seins Begriffe.

| Es gibt Bewusstsein / Geist | Es gibt Materie/ Körper | Entscheidend für das Menschsein ist das Bewusstsein | Entscheidend für das Menschsein ist die Materie | Weiteres |
|-----------------------------|-------------------------|---|---|-----------------------------------|
| ja | ja | ja | jein | Schwierigkeit der Wechselwirkung. |

Als Körper beschreibt er alles, was man durch eine Gestalt begrenzen kann, Körper ist Teilbar der Geist jedoch nicht. Wenn der Körper verstümmelt wird so hat dies kein Einfluss auf den Geist. Die Lebensgeister als Blutkörperchen welche die Signale übertragen.

Geist = Substanz und Körper = Substanz

Zwei verschiedene Dinge oder Entitäten. Res cognitio (Feinstoffliches, unteilbar) und res extensa (Ausdehnung im Raum, teilbar). Über die Epiphyse kann man Körperliches von dem Gehirn aus steuern.

Ich kann erklären, welche These Reduktionisten vertreten, den Reduktionismus dem Dualismus Descartes gegenüberstellen und die Hauptkritikpunkte aufzeigen. S. 78-79

Argumente gegen den materialistischen Reduktionismus

Positionen wie der materialistische Reduktionismus gestehen den Bewusstseinsakten nur eine untergeordnete Stellung zu. Geistige/psychische Prozesse (Bewusstseinsakte wie Empfindungen, Gefühle, Denken) sind letztlich identisch mit materiellen Vorgängen und auf diese reduzierbar. Da alle Messungen von Gehirnaktivitäten darauf hindeuten, dass es auf mentaler Ebene keine Veränderung gibt, der nicht auch eine Veränderung auf physikalischer Ebene entspricht, schliessen die materiellen Reduktionisten auf die Gleichheit der geistigen/psychischen und physischen Prozesse (sog. Identitätsthese). Mentale Akte sind für sie letztlich physikalisch-chemische Vorgänge: Mein Gefühl der Liebe, mein Zahnschmerz oder meine Wahrnehmung der bunten Vielfalt der Welt sind im Grundsatz nichts anderes als das Feuern bestimmter Neuronen in meinem Gehirn, deren genaue physikalische Analyse zur restlosen Erkenntnis der Bewusstseinsakte führt.

Im Folgenden werden Positionen dargestellt, die den materiellen Reduktionismus kritisieren. Eine rein physikalische Analyse der mentalen Prozesse scheint das Wesen mentaler Prozesse zu verfehlen.

Ich kann die Begriffe „Dualismus, Monismus, Materialismus, Physikalismus und Reduktionismus“ in eigenen Worten und unter Einbezug von Beispielen erklären. S. 80-90

Dualismus

Es gibt unterschiedliche Arten des Dualismus. Gemeinsam ist allen diesen, dass im Dualismus zwischen zwei unterschiedlichen Bereichen unterschieden wird mit meist folgenden Begriffsvariationen:

| Körper / Materie | Geist / Bewusstsein |
|------------------|---------------------|
| Stoffliches | Nicht-Stoffliches |
| Physisches | Psychisches |

Monismus

Beim Monismus wird proklamiert, dass in Wahrheit nur ein Bereich existiert.

Variante a): Materialismus

Es gibt nur Körper / Materie: alle geistigen Aktivitäten sind Körperliches.

Variante b): Idealismus / Spiritualismus

Es gibt nur Geist / Bewusstsein: alle körperlichen Phänomene sind Geistiges

Materialismus

Materialisten gehen davon aus, dass die einzige real existierende Substanz im Universum die Materie oder das Materielle ist. Der Mensch ist demnach ein rein körperliches Wesen, geistige wie auch seelische Eigenschaften sind in Wahrheit materielle Natur.

Physikalismus

Im Physikalismus lässt sich das geistige auf physikalisch beschreibbare Prozesse reduzieren. Das Mentale gilt als auf das Physische reduzierbar, weil es mit ihm der Substanz nach identisch ist.

Reduktionismus

Der Reduktionismus möchte Mentales auf natürliche Prozesse zurückführen.

Ich kann mit den Gedankenexperimenten „Mary, Schokolade & Fledermaus“ bedeutende Argumente gegen die These des Physikalismus aufzeigen und in diese Erklärung den wichtigen Fachbegriff „Qualia“ miteinbeziehen. S. 84-88

Inwiefern wird durch das Mary-Experiment der materielle Reduktionismus kritisiert?

Da Mary über alle physikalischen Informationen verfügte, muss es folglich mehr zu wissen geben als das, und der Physikalismus ist falsch. Eventuell lösen Erlebnisse eine andere Neuronen Kombination aus als theoretische Informationen, eventuell kann aber auch Physik nicht alles theoretisch erklären. Physiologische Neuronenfeuerung = subjektive Erlebnisqualität qualia. Subjektive Erlebnisse zum Beispiel bei Farben man kann es nicht vergleichen untereinander. Liebe= neuronenfeuerung kann nicht beschreiben wie genau sich liebe anfühlt.

Wie beurteilst du diese Kritik:

Wird der materielle Reduktionismus dadurch deiner Meinung nach widerlegt?

Ja, da es noch ein Erlebnisgefühl geben muss, dass von etwas anderem wahrgenommen werden muss.

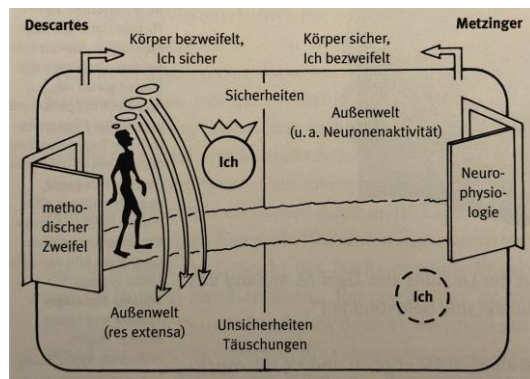
Ich kann die Position des Epiphänomenalismus in wenigen Sätzen beschreiben und weiss, welche Konsequenzen für den Status des Ich folgen würden, falls er zuträfe. S. 70-88

Der Epiphänomenalismus ist eine blosse Begleiterscheinung, die nicht erfassbar ist. Es gibt ein Modell der Realität, dies auf physikalischen Wegen den Eindruck erzeugt, dass man fliegt, obwohl es nicht stimmt.

Das Gehirn ist eine biologische Realität, die sich aus von der Aussenwelt kommenden Informationen ein einheitliches Modell der Realität konstruieren lässt. Durch subjektives Körperempfinden zeigt Metzinger auf, dass unser Gehirn die Fähigkeit besitzt für eine illusionäre Realität. Unser Gehirn repräsentiert unser Wahrnehmen und Denken von der Vergangenheit wieder im Bewusstsein.

Das Mentale existiert nicht, es ist eine Illusion. Es ist nur eine Begleiterscheinung des Körpers. Ich = PSM = phänomenales Selbstmodell. Illusion ist für das Überleben sinnvoll. Wenn Epiphänomenalismus zutrifft, gibt es kein „ich“, sondern nur Körper.

Ich kann anhand einer Skizze die beiden Theorien Substanzdualismus und des Epiphänomenalismus einander gegenüberstellen und Stellung beziehen, welche überzeugender ist.



- Epiphänomenalismus: Es gibt nur eine Substanz.
- Substanz-dualismus: Es gibt zwei Substanzen. Geist ist wichtiger. Tiere sind nur Körper und haben keinen Geist.

Ich kann die Position des Determinismus mithilfe des Gedankenexperimentes des Laplace'schen Dämons erläutern und mögliche Folgen für den Menschen und für die Gesellschaften aufzeigen, die sich ergeben würden, falls sich der Determinismus als wahr erweisen sollte. S. 94-95

- Alles ist vorbestimmt und dies zeigt unser GEHIRN, da es einige Sekunden schon die Entscheidung traf als wir. Man hat keine Willensfreiheit → Man ist von Genen abhängig
- Reaktionskette („Marionette“)
- Man ist nicht frei, aber man weiss es nicht
- Lehre, Auffassung von der kausalen Vorbestimmtheit allen Geschehens bzw. Handelns
- Die der Willensfreiheit widersprechende Lehre von der Bestimmung des Willens durch innere oder äussere Ursachen
- Wenn der Determinismus wahr ist, dann kann ich mich niemals anders entscheiden und niemals anders handeln, als ich es tue
- Wenn der Determinismus wahr ist, dann gehen meine Entscheidungen und Handlungen nicht auf mich zurück, sondern auf die vorhergehenden Ereignisse, durch die sie determiniert sind
- Und wenn der Determinismus wahr ist, dann können meine Entscheidungen und Handlungen nicht frei sein, weil ja von vornherein feststeht, wie ich mich entscheide und wie ich handele

Laplace'sche Dämon

- Ein Dämon mit übermenschlicher Intelligenz, welcher aus allen Ereignissen und Atomen die Zukunft berechnen kann. Dadurch wären meine Handlungen nicht mehr frei, sondern von Ereignissen und Erfahrungen determiniert.
- Alle Ereignisse sind determiniert, durch ein vorhergeschehenes Ereignisse
- Wir empfinden uns frei, sind es jedoch nicht.
- Wenn alles determiniert wäre könnte man nicht von Schuld sprechen.

Ich kann den atheistischen Existenzialismus in groben Zügen wiedergeben und dabei auf bedeutende Begriffe wie „Essenz, Existenz, Intentionalität und Transzendenz“ zurückgreifen und den Existenzialismus als Alternative zum Determinismus positionieren. S. 114-116

Sartre ging davon aus, dass sich der einzelne Mensch erst durch seine Handlungen definiert. Der atheistische Existenzialismus erklärt, dass, wenn Gott nicht existiert, es mindestens ein Wesen gibt, bei dem die Existenz der Essenz vorausgeht, ein Wesen, das existiert, bevor es durch irgendeinen Begriff definiert werden kann, und dass dieses Wesen der Mensch oder die menschliche Wirklichkeit ist. Das bedeutet, dass der Mensch zuerst existiert, sich begegnet, in der Welt auftaucht und sich danach definiert. Anfangs ist das menschliche Individuum weder gut noch böse, sondern neutral wie die unbelebte Realität. Erst durch sein Handeln entscheidet das Individuum und entwickelt einen bestimmten Charakter.

Ich kann Sartres Ausspruch „Der Mensch ist dazu verurteilt, frei zu sein.“ Erklären und in seine Theorie einbetten und an Sartres Beispiel mit dem jungen Mann. Der vor einer schwierigen Entscheidung steht, aufzeigen. S. 117-120

Dieser Mann stand vor der Entscheidung entweder nach England zu gehen um zu kämpfen, wobei dies heissen würde, dass er seine Mutter zu hause alleine liess, ohne zu wissen ob er überleben würde?

Was soll ich tun?

Ich kann Aristoteles' Argumentation dafür, dass «Glückseligkeit – Eudaimonia» letztlich der Sinn unseres Handelns darstelle unter Rückgriff auf Beispiele aufzeigen. (S.134)

Wir handeln um unser selbst Willen und achten nicht auf anderer Ziele oder ihren Willen. Wir befolgen in erster Linie die Glückseligkeit, denn diese suchen wir wegen uns selbst und niemals für einen anderen.

Lust, Ehre und Vernunft suchen wir häufig wegen anderen, auch wenn wir keine Vorteil dafür bekämen, dennoch würden wir diese trotzdem erstreben, denn wir glauben, dass wir durch jene Dinge glücklich werden. Doch die Glückseligkeit wählt keiner um jener Dinge willen und überhaupt nicht wegen eines anderen. So ist die Glückseligkeit das vollkommene und selbstgenügsame Gut zu sein und das Endziel des Handelns.

Ich kann mit Rückgriff auf die «Tretmühle des Glücks» begründen, weshalb das so genannte Wohlfühlglück kein nachhaltiges Ziel des Lebens sein kann und in diese Begründung auch neurologisches Fachwissen zur Entstehung dieses Glücksgefühls einbeziehen. (S. 136)

Sobald sich die Umstände ändern, verschieben sich auch unsere Anspruchshaltungen. Was früher spektakulär war, wird innerhalb von kurzer oder mittlerer Zeit normal. Sobald sich ein neuer Reiz bietet, bleibt eine Vorfreude auf all das Verlangen und Begehren danach. Dabei werden Endorphine (aus dem Körper stammend) in den Belohnungszentren des Gehirns ausgeschüttet und befördern die angeregte Kommunikation zwischen den Nervenzellen. Sobald der Genuss verschwindet, gibt man sich auch keine Mühe mehr. Deswegen sollte man mit nachhaltiger Übung die Voraussetzungen fürs Wohlfühlglück verbessern.

Ich kann aufgrund des Hedonismus von Epikur oder aufgrund des Stoizismus Ratschläge für das gelingende Leben formulieren und dabei auf wichtige Komponenten, wie die Furcht vor dem Tod eingehen. (S. 145-147)

Stoizismus: Eine besonders (aber nicht nur) praktische Philosophie die Pflichtbewusstsein, Leidenschaftslosigkeit, Gleichmut und tugendhaftes Leben in Übereinstimmung mit der und der Natur propagiert. Der Bedeutung dieser Philosophie für die Geschichte des Abendlands ist gewaltig, da sie ganz entscheidend die christliche Ethik beeinflusst hat.

Hedonismus ist allgemein das Streben nach Genuss oder Sinneslust. Alltagssprachlich ist der Gebrauch oft eher abwertend und meint eine egoistische, nach kurzfristigem Genuss strebende Lebensführung.

Der **Hedonismus als philosophische Strömung** geht darüber hinaus. Zusammengefasst geht es dabei um das Streben nach einem angenehmen Glückszustand. Die antiken Philosophen beschreiben diesen Glückszustand als Ataraxie, die vollkommene Seelenruhe.

Epikur geht es später eher um langfristige Lebensplanung und Aufrechterhalten der Seelenruhe als höchstem Glückszustand. Er unterscheidet dazu auch zwischen vernünftigen und unvernünftigen Genüssen. Letztere bringen einen kurzfristigen Lustgewinn, wirken sich aber langfristig negativ auf

die Seelenruhe aus. Dazu gehören etwa der ungezügelter Konsum von Drogen, Lustgewinn auf Kosten anderer oder übermäßiges Essen.

Du bist unbesiegbar, wenn du keine Kampf eingehst, der nicht in deiner Macht steht.

Nicht die Tatsachen selbst beunruhigen die Menschen, sondern die Meinungen darüber. So ist der Tod nichts Furchtbares; denn sonst wäre er auch dem Sokrates so erschienen; sondern die Meinung, der Tod sei furchtbar, die ist das Furchtbare.

Wenn wir nun Hemmungen, Aufregungen und Kümernisse erfahren, so wollen wir niemals einen anderen dafür verantwortlich machen als uns selbst, d. h. unsere Meinungen.

Den Ungebildeten erkennt man daran, dass er anderen Vorwürfe macht, wenn es ihm schlecht ergeht, den philosophischen Anfänger daran, dass er sie sich selbst macht. Der wirklich Gebildete macht solche Vorwürfe weder einem anderen noch sich selbst.

Selbsttötung als letzte Selbstbestimmung?

Unsere Freiheit geht verloren, wenn wir nicht gering achten, was uns Zwang auferlegen wird. Der Weise lebt daher, solange er es soll, nicht solange er es kann. Früher oder später zu sterben ist nicht so wichtig, wichtig ist nur, ob in guter oder schlechter Haltung. In guter Haltung zu sterben, bedeutet aber in schlechter Haltung leben zu müssen.

Ich kann herausarbeiten, welche grundsätzlichen Änderungen ich in meinem Leben aufgrund der Theorien der Epikureer oder der Stoiker angehen müsste und Stellung dazu beziehen, welche Theorie ich als überzeugender erachte. (S. 145-147)

Sind wir alle auf falsche Weise Epikureer?

Statt zu fragen, wofür wir leben, fragen wir uns nur noch, wie wir möglichst lange leben.

Dinge, die uns Genuss verschaffen, sind immer mit einem Problem verhaftet, denn das problematische Lustvolle bricht die Vernunft, mit unseren Kräften heute so umzugehen, dass wir morgen vielleicht gar keine mehr haben. Wir sollten nicht den Tod fürchten, sondern das schlechte Leben.

Begehre dich nur an dem, was in deiner Gewalt ist, was als unser eigenes Werk auszeichnet.

Was in deiner Macht steht, das ist von Natur frei und kann verhindert werden, das nicht in unserer Macht ist unfrei und fremdartig. Wenn du das von Natur Unfreie für frei und das Fremde für dein Eigen hältst, so wird man Hemmung, Betrübnis und Aufregung verspüren, wie auch mit Gott und den Menschen unzufrieden sein. Wenn man jedoch nur das, was sein ist, für sein Eigen ansieht und das Fremde für fremd, so wie es das wirklich ist, so wird dich niemand jemals zwingen gegen deinen Willen zu handeln, niemand kann dir Schaden zufügen.

Du sollst die Begierde der Erreichung begehren und die Abneigung der Vermeidung abneigen. Denn wenn du Sachen begehrt, was nicht in deiner Macht steht, so musst du notwendiger unglücklich werden. Wenn du von der Vorstellung einer sinnlichen Begierde ergriffen wirst, so sei wie in den anderen Dingen auf der Hut, dass du nicht von ihr völlig hingerissen werdest. Lass vielmehr die Angelegenheit auf dich warten, und gewinne dir selbst einen gewissen Aufschub ab. Sodann denke an beide Augenblicke: an den, da du der Lust frönen, und an den, da du nach dem Genuss Reue empfinden und dir selbst Vorwürfe machen wirst. Und diesem stelle entgegen, wie du dich, wenn du enthaltsam geblieben bist, freuen und selber belobigen wirst. Begehre nicht, dass das, was geschieht, nach deinem Gutdünken geschehe, sondern halte für gut, wie es geschieht und du wirst glücklich leben.

| <i>Problem</i> | <i>Epikureismus</i> | <i>Stoizismus</i> |
|----------------|---------------------|-------------------|
| Höchstes Gut | Lust | Tugend |

| | | |
|-----------------|-----------------------------|----------------------------|
| Natur | Atome, Zufall, viele Welten | Logos, Fatum, eine Welt |
| Gott | Keine göttliche Vorsehung | Göttliche Vorsehung |
| Sinn des Lebens | Kein letzter Sinn | Sinnvolle Ordnung der Welt |
| Seele | sterblich | unsterblich |
| Politik | asozial | sozial |

Ich kann die drei Arten von Regeln, die wir kennengelernt haben, namentlich benennen, in eigenen Worten definieren und auf Beispiele anwenden. (S. 156)

Adolph Freiherr von Knigge in seinem Buch „Über den Umgang mit Menschen“

Konventionen: Vorschriften einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe, die nicht verbindlich sind. Verhaltensregeln. Beispiel: Nicht mit vollem Mund sprechen.

Recht: Die Gesetzte des Staates, jeder muss sich daran halten, Gesetzesübertretungen werden durch den Staat bestraft. Beispiel: Es ist verboten, bei Rot über die Strasse zu gehen.

Moral: Sammlung von Regeln, Werten und Überzeugungen, welche unser Handeln im Umgang mit anderen Menschen und uns selbst angeben. Wer sie verletzt, muss mit Missachtung der anderen und mit einem schlechten Gewissen rechnen. Beispiel: Du sollst nicht lügen.

Ich kann den Unterschied zwischen deskriptiven (Sein) und normativen (Sollen) Sätzen anhand von Beispielen aufzeigen. (S. 157-160)

Deskriptive (sein) ist eine beschreibende Aussage: Wie etwas ist. → Tatsachen

Bsp. Die Menschheit stirbt ohne Kinder aus.

Normative (sollen) ist eine wertende Aussage: Wie etwas sein sollte. → Normen

Bsp. Deshalb sollen alle Menschen Kinder kriegen.

Ich kann so genannte Sein-Sollen-Fehlschlüsse (auch naturalistische Fehlschlüsse genannt) identifizieren und vervollständigen, sodass daraus gültige Schlussfolgerungen werden. (S. 157-160)

Wer allein aus Tatsachen Sollvorschriften ableiten, unterliegt dem naturalistischen oder dem Sein-Sollen-Fehlschluss. Nur weil alle Menschen so handeln, heisst das nicht, dass alle Menschen so handeln sollen! Beispiel: Alle schreiben ab (sein). → Deshalb sollen alle abschreiben (sollen). Das ist nicht korrekt.

Beispiele

Obersatz: allgemeine Handlung, moralischer Norm

Untersatz: empirischer Sachverhalt

Schluss: korrekte Handlungsweisung

1. Man soll Gegenstände zurückgeben
2. Tobias hat einen Gegenstand gefunden
3. Tobias soll den Gegenstand zurückgeben

1. Die Menschheit stirbt ohne Kinder aus.
2. Die Menschheit soll nicht aussterben.
3. Man soll Kinder kriegen.

Ziel der Ethik

- Die Ethik untersucht kritisch die moralischen Vorschriften und Überzeugungen und deren Begründung auf ihre allgemeine Gültigkeit. Untersucht die Begründung: sollen alle Menschen danach handeln? Ob die Menschen das auch wirklich tun, gehört nicht dazu.
- Moral: Idee vom richtigen Handeln. Vorstellung davon, was richtig ist.

Ich kann den klassischen Utilitarismus und das „Prinzip der Nützlichkeit“, gemäss Jeremy Bentham, beschreiben und auf Fallbeispiele anwenden, indem ich ein hedonistisches Kalkül durchführe und Glücksbilanzen erstelle. (S. 162-165)

Beide Positionen der ethischen Strömungen

- Handlungsutilitarismus: Möglichst viel Gutes für möglichst viele Menschen, Folgen
- Regelutilitarismus: aus Prinzip gewisse Regeln einhalten, Absicht

Klassischer Utilitarismus

- Nach dem Nutzen der Betroffenen → Nutzen = Glück (Lust und Abwesenheit von Schmerz).
- Grösstes Glück für die grösste Zahl der Bevölkerung.

Unterschiede Bentham und Mill

- Jeremy Bentham: rein quantitative Bestimmung von Lust und Unlust.
- John Stuart Mill: quantitative und qualitative Bestimmung. Das Ziel des Lebens ist nicht Glück, Glücksqualität spielt eine Rolle. Deshalb sollten wir nicht ein Schwein werden wollen, nur um glücklicher zu sein als ein Mensch, weil es weniger Präferenzen hat.

Das Prinzip der Nützlichkeit

- Glück (Nützlichkeit) der Gruppe vermehren oder verringern
- Unter Nützlichkeit ist die Eigenschaft an einem Objekt zu verstehen, durch die es dazu neigt, Gewinne, Vorteile, Freude, Gutes oder Glück hervorzubringen oder vor Unglück (Unheil, Leid, Bösem oder Unglück zu bewahren)
- Gemeinschaft ist aus Einzelpersonen zusammengesetzt.
- Interessen der Gemeinschaft ist die Summe der Interessen der einzelnen Personen, aus die sie sich zusammensetzt.

Das hedonistische Kalkül

- Man bestimmt den Wert der Freude oder des Leids, der vermutlich aus einer Handlung entsteht. Dabei berücksichtigt man die Dauer und die Intensität der Freude oder des Leidens und die Wahrscheinlichkeit, mit der sie eintreffen wird. Ausserdem unterscheidet man zwischen lang- und kurzfristigem Leid oder Glück.
- Daraus erstellt man eine Bilanz → ist die Glücksbilanz eher positiv, soll man eine Handlung tun, wenn sie eher negativ ist, soll man eine Handlung nicht tun.

Ich kann die Änderung benennen, die der Präferenzutilitarismus gegenüber dem klassischen Utilitarismus vornimmt, kann den Begriff „Präferenz“ in eigenen Worten beschreiben und die Präferenzen verschiedener Lebewesen bestimmen und gegeneinander abwägen. (S. 169-170)

Präferenz: Interessen der Individuen

- Man betrachtet nicht mehr das Glück, sondern die Präferenz, weil man den Begriff nicht definieren kann
- Alle Präferenzen sind gleich stark gewichtet (meine eigenen nicht mehr als die meiner Kollegen), ausser sie verstossen gegen Moralvorstellungen
- Jenen Handlungsverlauf zu wählen, von dem es am wahrscheinlichsten ist, dass er die Präferenzen der Betroffenen weitestgehend befriedigt

- Die Tiere haben eine kleinere Präferenz, weil ihre Präferenzen nicht wie die des Menschen zukunftsorientiert sind. Tiere haben jedoch auch Präferenzen, nur geht es bei ihnen um das Aufhören eines Zustandes.

Ich kann mehrere Kritikpunkte am Utilitarismus nennen und mithilfe selbst gewählter Beispiele veranschaulichen. (S.171-173)

Kritikpunkte am Utilitarismus:

- Folgen sind zu komplex, durch ständiges abwägen kommt man gar nicht mehr zum Handeln
- Glück und Präferenzen sind schwer definierbar und messbar
- Absichten und Motive sind nicht berücksichtigt

Regelutilitarismus:

- Regeln sollten stets so gewählt werden, dass sie ihrerseits auf das grösste allgemeine Wohl ausgerichtet sind
- Zentrale Rolle von Regeln für die Moral
- Man soll moralisch korrekt handeln
- Sich selber Frage stellen: Was wäre wenn jeder so handeln würde?

Ich kann erklären, was Immanuel Kant unter dem Begriff guten Willen versteht und weshalb ihm zufolge nur der gute Wille und nicht beispielsweise Talente, Glücksgaben oder Charaktereigenschaften uneingeschränkt moralisch gut sind. (S.177-180)

guter Wille

- Das einzige, was ohne Einschränkung gut ist.
- Das wollen an sich muss gut sein
- Aufbietung aller Mittel
- Bsp.: Ich will helfen und versuche es mit allem, das ich habe

Optionen zum guten Willen?

- Talente des Geistes (Witze, Urteilskraft)
- Eigenschaft des Temperaments (Mut, Entschlossenheit)
- Glücksgaben (Macht, Reichtum)
- Alle drei Optionen können gut und schlecht sein. Sie sind nicht uneingeschränkt gut. Nur der gute Wille ist uneingeschränkt gut.

Ich kann den Unterschied zwischen Handlungen aus Pflicht, Handlungen aus Neigung und pflichtgemässen Handlungen erklären, jeweils ein Beispiel aufführen und begründen, welche Art von Handlungen man, gemäss Kant, aus welchen Gründen anstreben sollte, wenn man moralisch handeln möchte. (S.180-182)

Handlungsgründe

- Handlungen aus Pflicht:
Handlung wird aus gutem Willen ausgeführt, weil man es als eine moralische Pflicht erachtet, sie auszuführen. Moralische Pflichten sind objektiv.
 - Bsp. Ich betrüge das Kind nicht, weil man Menschen nicht betrügt.
- Handlungen aus Neigung:
Handlung wird Aufgrund von Bedürfnissen und Trieben ausgeführt. Sie ist subjektiv und nicht moralisch.
 - Bsp. Ich betrüge das Kind nicht, weil ich Mitleid habe.

→ Pflichtgemässe Handlungen:

Handlung wird aus moralischer Pflicht ausgeführt, jedoch mit einem falschen Motiv oder Absichten.

- *Bsp. Ich betrüge das Kind nicht, weil ich ansonsten seine Eltern als Kunden verliere*

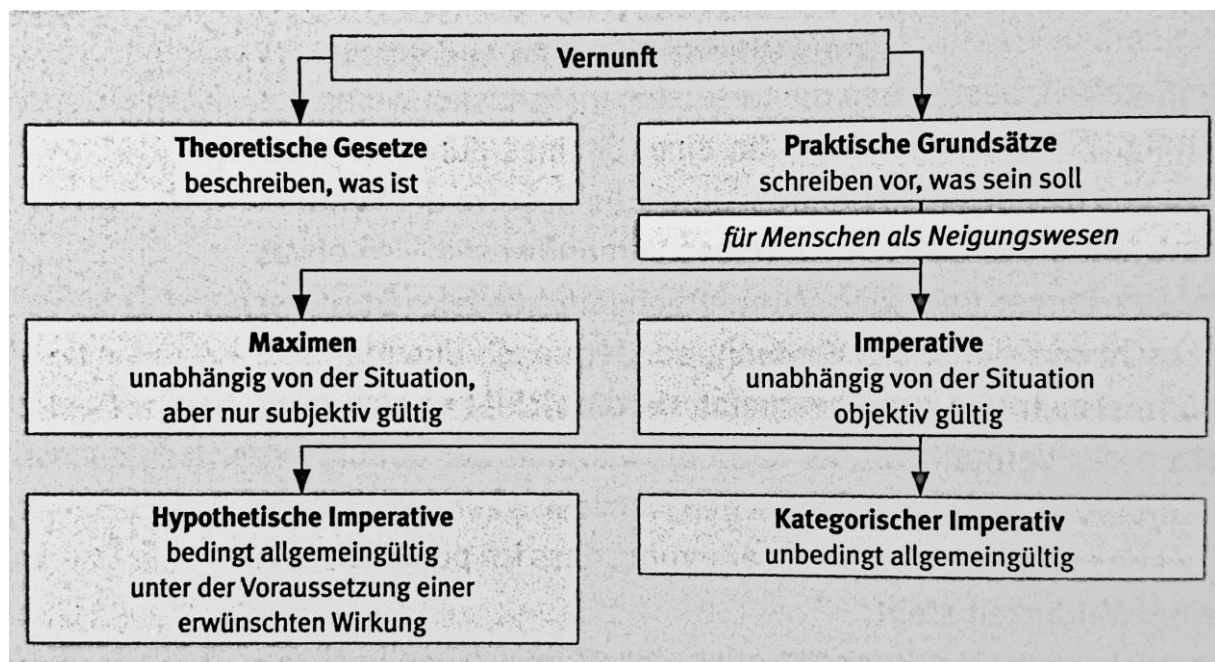
Ich kann den kategorischen Imperativ auf Fallbeispiele anwenden, indem ich die drei Schritte systematisch durchgehe und ein Urteil fälle. (S.185)

kategorischer Imperativ

- *Handle nur nach derjenigen Maxime durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.*
- Maxime: subjektive Lebensregel → Regel die allgemein gelten sollte (in jedem Fall), aber subjektiv ist
- Vernunft als Grundlage der Moral!!

Probleme des kategorischen Imperativ

- Bei gewissen Situationen sind die Folgen relativ schlimm, wenn man nach dem kategorischen Imperativ handelt.
- Man kann keine Entscheidungen zum eigenen Gunsten treffen
- Es wird nicht auf die Folgen geachtet



Menschheitszweckformel:

Handle so, dass du die Menschheit sowohl in deiner Person als in der Person eines jeden anderen jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloss als Mittelbrauchst.

Für Kant ist entscheidend, dass die Menschen die Fähigkeit haben, sich moralisch selbst bestimmen und sich damit an der moralischen Gesetzgebung beteiligen zu können.

Was kann ich wissen?

Ich kann die Position des Empirismus beschreiben, ihre Grundannahme aufzeigen und mindestens zwei Vertreter des Empirismus nennen. (S. 349)

Für die Empiristen ist die einzige Quelle der Erkenntnis die Erfahrung, sie wenden sich gegen den Rationalismus vertretende Vorstellung, man könne nur durch die Vernunft zu Erkenntnissen kommen. Empiristen sind der Meinung, dass sie durch die Wahrnehmung der Aussenwelt durch die Sinne und durch die Selbstwahrnehmung des Geistes.

- Wissen basiert ausschliesslich auf Erfahrung (Wahrnehmung, Beobachtung -> Sinne)
- David Hume, John Locke, Aristoteles
- Bsp. Blinder Mensch hat 2 Formen Würfel & Kugel tastet es ab, kann es unterscheiden -> sieht plötzlich etwas -> kann nur anhand des Sehsinnes nicht zuordnen (weil keine Sinneserfahrung)

John Locke vertritt den Empirismus, seine Theorie wurde von David Hume präzisiert. Er zeigt, dass eine rein empirisch begründete Kombination der Wahrnehmungen nicht zu allgemein gültigen Erkenntnissen führen kann.

Ich kann erklären, was der Philosoph John Locke mit den Begriffen „Vorstellung“, „Sensation“, „Reflexion“ meinte und kann aufzeigen welche Rolle die Begriffe in der Theorie Lockes einnehmen. (S. 349-350)

- Locke -> Ursprung Wissen -> Sensation & Reflexion
- Sensation:
 - Steht am Anfang
 - Sinne nehmen Eindrücke auf -> wir bilden Ideen
 - Äussere Wahrnehmung, materielle Dinge
 - Bsp. Farbe, Form, Gespür, Geschmack usw.
- Reflexion:
 - Reflektion der Erfahrungen
 - Innere Wahrnehmung
 - Innere Operationen unseres Geistes -> Objekte der Reflexion
 - Denken, Ideen -> Bausteine unseres Denkens
- Sensation nimmt Sachen auf, gibt Wahrnehmung an Hirn weiter, dort wird es von Reflexion «überarbeitet»

Zuerst kommt Sensation (Sinneserfahrungen), die dann die Ideen (Vorstellung) braucht für den Übergang zum Reflexion (Denken). Dabei gibt es drei Prozesse, die der Geist in der Reflexion aktiv ausführt:

- Kombination (Drachen)
- Relation (Vergleichen & Abwägen)
- Abstraktion – Hirn filtert Ideen

Ich kann die Funktion von Lockes tabula rasa – Metapher erklären und anhand von ihr aufzeigen, wie, gemäss Locke, Wissen entsteht. (S. 349-350)

Tabula Rasa – ungeschriebenes Blatt, wenn wir auf die Welt kommen haben wir nichts, erst ab der Geburt, wird unser Verhalten durch unsere Gesellschaft, Umstände und Umfeld entschieden.

- frei von allen Ideen -> Material für Vernunft & Erkenntnis aus Erfahrung
- Sensation & Reflexion -> liefern unserem Verstand gesamtes Material zum Denken
- Bsp. Sträfling, wurde i Gang hineingeboren, kann nichts dafür, dass er so «beschrieben» wurde
- Abhängig von Umfeld

Ich kann mithilfe einer Skizze die Entstehung von Wissen, gemäss der Position des naiven Realismus, aufzeigen und bin in der Lage diese Position einer kritischen Analyse zu unterziehen. (S. 353-354)

| Naiver Realismus | Locke |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung fehlt, was es in Zukunft geben könnte • Wahrnehmung wie Kamera (optische Täuschungen belegen, dass dies nicht der Fall) | <ul style="list-style-type: none"> • Kann Ideen umwandeln, etwas bilden • Welt nicht, wie wir sie sehen: • Kombination -> können z.B. Drachen erfinden aus Sachen, die wir kennen -> Verbindung herstellen • Relation -> vergleichen (z.B. was grösser ist) • Abstraktion -> Hirn filtert Sachen (muss nicht alles gleichzeitig, gleichstark wahrnehmen) |

Unsere Wahrnehmung ist wie eine Kamera. Der Realismus bezieht sich auf die Sinne. Doch optische Täuschungen belegen, dass dies nicht der Fall ist.

Ich kann definieren, was primäre und sekundäre Sinnesqualitäten sind, worin der Unterschied zwischen ihnen besteht und an Beispielen aufzeigen um welchen Typ von Sinnesqualität es sich jeweils handelt. (S. 353-354)

Primäre Qualitäten: sind die man beobachten kann und die einfache Ideen erzeugen (Festigkeit, Ausdehnung, Gestalt, Bewegung, Ruhe & Zahl)

Sekundär Qualitäten: sind sinnlich nicht wahrnehmbar = verschiedene Sensationen (Farben, Töne, Geschmacksarten)

Naturwissenschaftler im Bezug der Farben:

Wir können anhand der Form und den existierenden Eigenschaften Gegenstände bestimmen, doch ausserhalb des Objekts ist alles subjektiv.

Ich kann zeigen, weshalb die Aussage „Der Tisch ist braun.“ Gemäss Locke eigentlich eine falsche oder zumindest problematische Aussage ist. (S. 353-354)

Er bezeichnet anhand der Augen die Farbe des Tisches, die wir ausserhalb von uns zuschreiben. Wir erzeugen uns die Farbe des Tisches selbst. Im Tische selber existiert die Farbe gar nicht.

Ich kann Urteile korrekt den beiden Kategorien und allfällige Vor- und Nachteile nennen. (S. 364-365)

A Priori:

- Rationalismus
- Vorher
- Ohne Erfahrung, allgemeingültig -> ist für jeden gleich
- Urteile gelten ausnahmslos, keine Ausnahmen
- (Bsp. Weisses Schimmel -> Name sagt schon, dass es weiss ist)
- Widerspricht dem Empirismus -> es basiert nicht alles auf Erfahrung
- A Priori -> Vernunft
- Es gibt Erkenntnisse unabhängig der Erfahrung
- Nach Descartes A Priori zuverlässiger, als A Posteriori

A Posteriori:

- Empirismus
- Mit Erfahrungen
- Gültigkeit abhängig von Erfahrung
- Urteile gelten nicht ausnahmslos
- Erfahrungssätze (Bsp. Dieser komische Pilz führt zu Kopfschmerzen)

- Erkenntnis A Priori -> von Sinnen unabhängige Erkenntnisse
- Erkenntnis A Posteriori -> Quelle aus Erfahrung

Ich kann Descartes Wachbeispiel in groben Zügen wiedergeben und die erkenntnistheoretische Bedeutung dieses Beispiels erläutern. (S. 380-381)

Die Kerze wird durch unsere Sinne wahrgenommen. Sobald sie angezündet wird verändern sich die Eigenschaften.

Descartes ist der Meinung, dass das Wachsstück nur durch die Vernunft erfasst werden kann. Denn durch die Sinneserfahrungen beobachtet man, dass man es nicht mehr als Wachsstück bezeichnen kann, da es die Qualitäten des Objektes verliert.

Nur der Verstand liefert wahre unbestreitbare Erkenntnisse – *Gottfried Wilhelm Leibniz*

Ich kann die Grundannahme des Rationalismus wiedergeben, mindestens zwei Vertreter nennen und bin in der Lage, diese Position vom Empirismus abzugrenzen. (S. 384)

Rationalismus: gibt die Erkenntnisse unabhängig von der Erfahrung

-> Descartes, Leibniz, Kant

Empirismus: es alle Erkenntnis stammt aus der Erfahrung

-> John Lockes, David Hume

Ich kann mithilfe der Tabula rasa- und Marmorstück –Analogie aufzeigen, wie der Philosoph Gottfried Wilhelm Leibniz gegen John Lockes Empirismus argumentiert. (S. 384-386)

Leibniz bezieht sich auf den menschlichen Verstand, er will anhand des Marmorbeispiel aufzeigen, dass es keine angeborene Begriffe und Prinzipien gibt.

Er sagt, dass wenn die Seele dieser leeren Tafel gleiche, so würden die Wahrheiten in uns enthalten sein, dagegen ist der Marmor mit Strukturen versetzt, denn es müssen gewisse Sinne eingeboren sein. In dieser Weise sind uns die Ideen und Wahrheiten als Neigungen eingeboren. Anlagen, Fertigkeiten oder natürliche Kräfte sind in oder von uns begleitet.

Ich kann definieren, was Erkenntnisse a priori und Erkenntnisse a posteriori sind, vermag den Unterschied zwischen den beiden zu erklären und Beispiele für beide Arten von Erkenntnissen zu nennen. (S.388-390)

- Vor Kant -> man dachte Welt wirkt auf uns ein
 - Wenn man etwas verstehen möchte, muss man versuchen nachzuvollziehen, wie Welt ist
 - Erkenntnis muss sich nach Gegenstand richten
- Kategorien/Strukturen:
 - Kant -> gibt Sachen, die sind in Unserem Geist, aber nicht auf Welt:
 - Kausalität, Raum, Zeit (Kategorien/ Strukturen, in denen wir denken)
 - Ohne Verstand könnte Mensch nichts erkennen -> Geist zwingt uns Strukturen auf, um zur Erkenntnis zu gelangen
 - Mensch zwingt den Gegenständen Struktur auf (sind aber eigentlich nur elektrische Strahlungen)

- Raum & Zeit -> keine empirischen Eigenschaften der Dinge
 - sondern sind Zutaten unseres Erkenntnisvermögens
- Kausalität -> Verknüpfung Ursache & Wirkung
 - Hilft uns einheitlicher Erfahrungszusammenhang zu machen -> daraus entstehen Gegenstände der Aussenwelt
 - Bsp. Weil ich mir in Finger schneide, beginnt er zu bluten
 - Nehmen Weil-Verbindungen nicht wahr, sondern unterstellen sie
 - Durch Kausale Verknüpfungen -> erklären alles, was auf Welt geschieht
- kann durch blosses Denken nicht zu Ansagen über Welt kommen (Bsp. Religionen versuchen das)
- A Priori -> alle haben Idee, noch nie Wahrgenommen (Strukturen)
- Verstand & Sinnlichkeit -> gibt eine Mischung:
 - Sinnlichkeit -> Vorstellungen empfangen
 - Verstand -> Vorstellung selbst hervorbringen
 - Ohne Sinnlichkeit -> kein Gegenstand gegeben, ohne Verstand keiner gedacht
 - Können Funktionen nicht vertauschen
 - Alle Erkenntnis beginnt mit Erfahrung, Erkenntnisvermögen -> durch sinnliche Eindrücke veranlasst
 - Erfahrung lernt uns, dass etwas so beschaffen ist -> lernt uns aber nicht, dass es nicht auch anders sein könnte
- Erkenntnis -> A Priori (z.B. Geometrie -> Apriorische Wissenschaft)

Ich kann in eigenen Worten erklären, was mit der kopernikanischen Revolution in der Erkenntnistheorie gemeint ist und die Gemeinsamkeit mit der Theorie des Astronomen Kopernikus aufzeigen. (S.388-390)

Ptolemäus sagt, dass die Welt auf den Menschen wirkt, doch die Kopernikanische Revolution ist der Meinung, dass der Mensch die Welt konstruiert.

Konstruktivismus: Objektivität ist die Wahnvorstellung. Beobachtungen können ohne Beobachter gemacht werden.

Ich kann aufzeigen wie Kant den Streit zwischen den Empiristen und den Rationalismus schlichtete und dabei auf die Begriffe „Verstand“ und „Sinnlichkeit“ und deren Rolle zurückgreifen. (S.391-392)

Ohne Sinnlichkeit würde uns kein Gegenstand gegeben werden und ohne Verstand kleiner gedacht werden. Gedanken ohne Inhalte sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind. Beide Vermögen oder Fähigkeiten können auch ihre Funktionen nicht vertauschen. Der Verstand mag nichts anschauen und die Sinne nichts zu denken. Nur daraus, dass sie sich vereinigen, kann Erkenntnis entspringen.

Strukturen, die unser Geist der Welt aufzwingt um Erkenntnis zu ermöglichen.

Ich kann erklären, was mit synthetischen und analytischen Urteile gemeint ist, kann sie mit den Kategorien a priori und a posteriori verknüpfen und Beispiele für die vier möglichen Typen von Erkenntnissen nennen. (S.393-395)

Kategorien:

- A priori (unabhängig von Erfahrung)
- A posteriori (abhängig von Erfahrung)
- Synthetisch (erkenntniserweiternd)
- Analytisch (nicht erkenntniserweiternd)

A posteriori & synthetisch

→ Es ist dunkel, es wird nicht.

A posteriori & analytisch

→ Nicht möglich

A priori & synthetisch

→ Ein Dreieck hat einen Innenwinkel von 180°.

A priori & analytisch

→ Ein Dreieck hat 3 Ecken.

Ich kann mindestens zwei Kategorien (Strukturen) nennen, die der menschliche Verstand -gemäss Kant - der Welt auferlegt, um ein Verständnis von ihr zu ermöglichen.

(ROTER KASTEN AUF S.392-393)

Alle Menschen verfügen über ein gleichartiges räumliches und zeitliches Vorstellungsvermögen (räumliche & zeitliche Strukturen), das heisst es sind keine empirische Eigenschaften der Dinge. Kant teilt den menschlichen Verstand in zwei Kategorien, eines der Beispiele ist die Kausalität; „*Weil die Sonne scheint, wird es warm.*“ (alltägliche Erfahrungen)

Kausalität = Verknüpfung von Ursache und Wirkung (a posteriori)

Nach Kants Erkenntnis kann man seiner Ansicht nach durch blosses Denken nicht zu Aussagen über die Welt kommen. Für ihn sind die Aussagen über die Existenz oder Nicht-Existenz Gottes deshalb nicht begründbar.

Was ist ein gerechter Staat?

Rawls drei Prinzipien der Gerechtigkeit als Fairness

- Möglichst grosse Freiheit für die Bürger anstreben
- Soziale & wirtschaftliche Ungleichheiten sollten zum Vorteil aller sein
- Ämter & Positionen sollten für alle zugänglich sein

Der Zweite Punkt ist nicht erreicht, obwohl er der Wichtigste ist

Ich kann unter Rückgriff auf eine Skizze den Idealstaat nach Platons Vorstellung erläutern und dazu begründend Stellung nehmen, ob ich die Kritik Platons an der Demokratie teile oder nicht.

(S.252-254)

Für den Philosophen Platon war die richtige Ordnung des Staates die Voraussetzung für ein gutes Leben des Menschen. Seiner Meinung nach setzten sich Demagogen in der Volksversammlung durch, indem sie falsche Versprechungen machten und dann nur nach ihren eigenen Interessen handeln. Wichtige ist die Aufklärung des Volkes, die von den Sophisten vermittelt wurde. Das Volk lehrt nichts anderes als die Meinung der Sophisten, die sie in den Versammlungen von sich geben und das nennen sie dann Weisheit.

Nach Platon tritt nur ein Idealstaat ein, wenn die Philosophen herrschen. Er sieht den Ursprung des Staates in der Bedürftigkeit des einzelnen Menschen. Diese Bedürftigkeit wird nach seiner Auffassung am besten ein Staat mit weitgehender Arbeitsteilung gerecht. Drei Stände bilden den platonischen Staat. Neben dem Nährstand, der für die materielle Versorgung der Bürger zuständig ist, gibt es einen speziellen Stand für die Kriegsführung. Die Vollkommensten unter den Kriegern sind

aufgrund ihrer Weisheit, durch die sie Freunde und Feinde des Staates unterscheiden können, zum Regieren geeignet und werden als Wächter/ Philosophen genannt. Auch Frauen können zu diesem höchsten Stand gehören. Die Philosophen besitzen kein Privatbesitz und auch keine Familienstruktur. Jede Herrschaft gibt die Gesetze nach ihrem Vorteil. Gerechtigkeit ist Sache der einzelnen Menschen und nicht des Staates.

Kant: Philosophen dürfen keine Könige werden, da sie sonst ihre Vernunft, für die sie bekannt sind, verlieren würden.

Ich kann Bereiche nennen, in denen moderne demokratische Staaten kein Monopol besitzen und begründen, weshalb bei der Ausübung der Gewalt, gemäss üblichem Demokratieverständnis, der Staat das Monopol innehaben muss. (S.267-276)

Utopie/Dystopie: Definition und Nutzen für Philosophen

Utopie: „perfekte Welt“, in Bezug auf den Staat die „perfekte Staatsart“, eine Idee, die so wirklichkeitsfern oder fantastisch ist, dass man sie nicht verwirklichen kann.

Guter Staat: Transparenz des Staates, Meinungsfreiheit, Schutz der Bürger, Gewaltentrennung, Aufstiegsmöglichkeiten, staatliche Unterstützung, keine Medienzensur, Selbstversorgung, sichere Wirtschaft → stabile Finanzlage, freie und glückliche Bürger, Einzelinteressen werden berücksichtigt

Dystopie: Gegenteil der perfekten Welt, Eine Dystopie ist die Vision einer Gesellschaft, die sich zum Gegenteil einer Utopie entwickelt hat.

Philosophen beginnen so nachzudenken, wie diese perfekte Welt aussehen soll und entwerfen Staatsversionen, die der utopischen möglichst nahe kommen soll.

Staatliches Gewaltmonopol: Definition und Vorteile

- Gewaltmonopol: Die ganze Gewalt liegt bei einem Machthabenden. „Monopol der legitimen physischen Gewaltsamkeit“ - Max Weber.
- Vorteile: keine Selbstjustiz, Gefühl der Sicherheit, Zivilisation, bestraft die Betrüger → betrügen nicht mehr lohnenswert und ermöglicht Kooperation.

Moderne demokratische Staaten: Bereiche ohne Monopol

- Schulen
- Lebensmittelläden
- Einkaufsgeschäfte

Ich kann das Gefangen-Dilemma mithilfe eines eigenen Beispiels erklären und aufzeigen welche staatsphilosophischen Konsequenzen sich daraus ableiten lassen. (S.269-270)

Gewaltsmonopol von Hobbes

Dilemma: Wahl zwischen zwei gleichwertigen Optionen (beide meist mit negativen Folgen)

Da man mit einem Geständnis des anderen rechnen muss, ist die Option selbst zu gestehen viel attraktiver. Auf die Staatsphilosophie übertragen, müssen wir immer damit rechnen, dass unser Gegenüber uns betrügt. Deshalb neigen wir selbst auch zu betrügen.

Rational Agent: Tut was, was für einen am besten ist.

Die Gesellschaft würde am meisten profitieren, wenn wir alle zusammen arbeiten würden, aber es gibt gewisse Leute, welche egoistisch handeln.

| | Spieler B | |
|-----------|---------------|---------------|
| Spieler A | Gestehen | Leugnen |
| Gestehen | (- 3 ; - 3) | (0 ; - 6) |
| Leugnen | (- 6 ; 0) | (- 1 ; - 1) |

Ich kann die Theorie des Kontraktualismus erläutern und aufzeigen, wie ein Übergang vom Naturzustand in eine Gesellschaft dieser Theorie zufolge ablaufen kann. (S.271) (**Vertrag**)

- Menschen haben sich aus dem Naturzustand zusammen geschlossen und gaben ihre Macht ab → Zentrum der absoluten Macht → Leviathan
- Wenn man betrügt, wird man vom Leviathan bestraft → ermöglicht Kooperation
- Leviathan: regiert mit absoluter Macht, Verkörperung des Vertrags
- Bürger geben ihm ihre Freiheit und fordern dafür Sicherheit und Zivilisation
- Auflehn ist untersagt → man würde sich gegen eigene Regeln auflehnen, du hast ihn selbst gewählt
- Falls Leviathan keine Sicherheit/Zivilisation bieten kann (Vertragsbedingungen), gilt der Staat als aufgelöst

Ich kann aufzeigen, inwieweit die Theorie von Hobbes totalitäre / diktatorische Züge aufweist und wo sie sich von einem diktatorischen System unterscheidet. (S.274-275)

- Leviathan: Zentrum der absoluten Macht, Bürger geben Macht durch Vertrag ab
- Ohne Staat → Naturzustand → Unsicherheit und Misstrauen
- Dank Leviathan gibt es Verträge, Kooperation etc. da er Betrüger straft
- Homo homini Lupus: Der Mensch ist des Menschen Wolfs

Ich kann den Begriff «Anarchismus» definieren, die wesentliche Gemeinsamkeit der meisten anarchistischen Positionen benennen und erklären, welche Hauptkritik der Anarchismus an allen Staatssystemen anbringt. (S.277-278)

Anarchismus

- Leben ohne Herrscher, Gesetze, Staat und Lohnsysteme, da all diese Dinge die Freiheit einschränken.
- Alles basiert auf Freiwilligkeit
- Kein gehorsam gegenüber Autoritäten
- Kein Privatbesitz
- ohne Regierung

Kritik an Staatssystemen:

Einschränkung der Freiheiten, Staaten erzeugen Ungerechtigkeiten, beachtet das Kollektiv, statt die Einzelpersonen. Gewalt wird ungleich verteilt, Kapital erzeugt Ungleichheiten.

Anarchismus vs. Hobbes

- Macht die menschliche Natur einen Staat notwendig?
- Laut Hobbes schon, denn er glaubt, dass Menschen im Naturzustand misstrauisch sind
- Laut dem Anarchismus zerstört der Staat die Menschen – alles wäre besser ohne einen Staat

Ich kann die Staatstheorie von John Locke in groben Zügen zusammenfassen und bin in der Lage dessen Begründung des Mehrheitsprinzips wiederzugeben (S.278-285)

Mehrheitsprinzip

- Naturzustand: Zustand von vollkommener Freiheit, Unabhängigkeit und Zustand der Gleichheit. Naturrechte von Gott gegeben.
- Wenn jemand jemandes Leben oder dessen, was zur Erhaltung des Lebens beiträgt schädigt, darf nach eigenem Ermessen gestraft werden (für Wiedergutmachung, Abschreckung, Verhältnismässig)
- Mehrheit bestimmt, wohin die Gesamtheit geht.

Ich kann einige Gründe nennen, die gemäss Locke dafür sprechen, aus dem Naturzustand in den Staatszustand überzugehen. (S.278-285)

- Allgemeine Sicherheit
- Gleichheit, gleiche Rechte & Mächte
- Keine Zügellosigkeit
- Neu: Autorität
- Geregelte Entscheidungen
- Verhütung oder Vergeltung von fremden Unrechten
- Schutz der Gemeinschaft

Ich kann einen Fall skizzieren, in welchem gemäss Locke für die Bürger erlaubt wäre, Widerstand gegen den Staat zu leisten. (S.278-285)

Er erlaubt einen Widerstand gegen den Staat, wenn die Legislative die grundlegenden Gesetze der Gesellschaft überschreiten und aus Ehrsucht, Furcht, Torheit oder Verderbtheit, versuchen selbst die absolute Gewalt über Leben, Freiheit und Besitz des Volkes an sich zu reißen oder sie in die Hände von anderen legen, führt zu einem Vertrauensbruch jener Macht.

Ich kann verschiedene Formen demokratischer Systeme benennen, miteinander in einem Vergleich stellen und die beiden zentralen Merkmale aller demokratischen Staatssysteme festhalten. (S.295)

Indirekte Demokratie: Volk wählt Repräsentanten

Direkte Demokratie: Volk ist selber die Legislative

Halbdirekte Demokratie: Bürger wählen Repräsentanten, dürfen selber aber auch Referenden und Volksinitiativen bringen

Ich kann die Staatstheorie von Jean-Jacques Rousseau in groben Zügen zusammenfassen und bedeutende Begriffe (Souverän, Gemeinwille, Sonderwille, definieren. (S.296-302)

Naturzustand: „der edle Wilde“, unabhängig und friedlich, unverdorben, Gesellschaft hat den Menschen verdorben, Eigentum → Ungleichheit → Neid → Gewalt

- Volk hat die Macht

Gemeinwille: Wille der Gemeinschaft (volonté générale)

Sonderwille: Wille einer Einzelperson

Gesamtwille: Summe aller Sonderwillen (volonté de tous)

Beispiel: Sonderwille → keine Steuern zahlen aber Gemeinwille → wollen neuen Brunnen, etc.
Gemeinwille ist wichtiger!

Ich kann in eigenen Worten erklären, was Rousseau unter Volkssouveränität versteht und wie sich diese in einer direkten Demokratie verwirklichen lässt. (S.296-302)

Volkssouveränität: Macht liegt auf dem Willen der Bürger (regelmässiges & freies Wählen)

Rechtsstaatlichkeit: Macht der Regierung wird durch Gewaltenteilung begrenzt

Rousseau:

- Grundproblem: Freiheit der Bürger vs. Staat
- Volk ist die Legislative → regelmässige Versammlungen
- Wäre auch gegen halb- oder indirekte Demokratien
- Souverän = Volk

Ich kann aufzeigen, wie Rousseau die heutigen demokratischen Staatssysteme (wie bspw. dasjenige Deutschlands oder der Schweiz) bewerten würde. (S.296-302)

Die Abgeordneten des Volkes sind also nicht seine Vertreter, noch können sie es sein, sie sind nur seine Beauftragten; sie können nicht endgültig beschliessen. Jedes Gesetz, das das Volk nicht selbst beschlossen hat, ist nichtig; es ist überhaupt kein Gesetz. Das englische Volk glaubt frei zu sein, es täuscht sich gewaltig, es ist nur frei während der Wahl der Parlamentsmitglieder; sobald diese gewählt sind, ist es Sklave, ist es nichts. Bei dem Gebrauch, den es in den kurzen Augenblicken seiner Freiheit von ihr macht, geschieht es ihm recht, dass es sie verliert. Jedes Gesetz, das das Volk nicht selbst beschlossen hat, ist nichtig; denn es ist gar kein Gesetz.

Logik

Zwingen, Überreden, Überzeugen

3 Methoden, um das Handeln zu beeinflussen [L][SEP]

Zwang: [L][SEP]

- Physische oder emotionale Gewalt [L][SEP]
- Andere Person tut, was man will -> aus Angst vor Gewalt [L][SEP]
- Vorteil -> wirkt schnell, nicht viel Aufwand, braucht keine Argumente [L][SEP]
- Nachteil -> hält nur solange der Druck da ist -> danach kehrt in altes Verhalten zurück & erzeugt Widerwillen

Überreden:

- Durch Emotionen oder Autorität (ständiges Wiederholen)
- Überreden durch:
 1. Eindrucksvoll gewählte Worte [L][SEP]
 2. Erregen von Mitleid [L][SEP]
 3. Begeisterung/ Bewunderung [L][SEP]
 4. appellieren an Autoritäten & hohe Werte [L][SEP]
 - Bringt Person dazu, seinen eigenen Stand zu übernehmen (Bsp. Politik, Religion) [L][SEP]
 - Besonders wirksam in früher Jugend -> Religion usw. wollen Kontrolle über Erziehungssysteme [L][SEP]
 - Braucht keine Argumente -> sondern Raffinesse oder Kunst der Demagogen
 - Vorteil -> ändert Ansicht einer Person, nicht nur Verhalten
 - Nachteil -> erfordert viel Zeit

Überzeugen:

- Wettstreit um die besseren Argumente

Gekennzeichnet durch:

- Behandelt andere Person, wie Gleichgestellter (vernünftiges Wesen) , nicht Unterlegener -> ist Gespräch/ Dialog mit Aktivität von beiden Seiten [SEP]
- Erstrebt eine Übereinstimmung -> nicht nur im Verhalten, auch im Denken [SEP]
- Geht von Überzeugungen aus, die von beiden Seiten akzeptiert werden -> daraus wird eine Sachfrage formuliert -> für oder gegen die im Verlauf [SEP] argumentiert wird [SEP]
- Logischer Zwang -> entsteht dann, wenn Gesprächspartner Argumente prüft/ [SEP] darüber nachdenkt [SEP]
- Gesprächspartner darf Einwände erheben, aber Argumente müssen zur [SEP] Kenntnis genommen werden [SEP]
- Wegen Wechselseitigkeit -> Änderung der Meinung kann auf beiden Seiten [SEP] erfolgen [SEP]
- Eigentlicher Sieg -> eine Sache besser zu verstehen, der Wahrheit ein wenig [SEP] näher gekommen zu sein [SEP]

Schlagfertigkeit

Killerphasen-Abwehr:

Killerphrasen sind dazu da, jedwede Veränderung im privaten oder beruflichen Umfeld zu torpedieren. Da die Killerphrase sich nie beweisen lässt, kann man auch nicht ernsthaft darauf antworten.

Bsp. Das haben wir immer schon so gemacht.

Antwort: Erfolg macht dir keine Angst, oder?

Philosophen-Methode:

Auf Beleidigungen, Unverschämtheiten, Vorwürfe, unfreundliche Bemerkungen aller Art möglichst absurd antworten.

Bsp. Ich hätte dir gar nicht zugetraut, diesen Auftrag von Anfang bis Ende zu stemmen.

Antwort: Gar oder nicht gar. Das ist hier die Frage? Was bedeutet gar? Halb gar, ganz gar, ganz und gar? Ein Problem von höchster Komplexität.

Judo-Methode:

Die Vorwürfe, Unterstellungen und Beleidigungen werden inhaltlich ohne Wenn und aber akzeptiert. Allerdings äusserst übertrieben und damit humorvoll - als paradoxe Intervention.

Bsp. Hast du zugenommen?

Antwort: Und wie! Ich habe mir jetzt ein Familienzelt als Wintermantel bestellt.

Columbo-Methode:

Die Columbo-Methode gibt dir also die Möglichkeit, auf verbale Angriffe mit konsequenter Bewunderung des Angreifers zu reagieren. Ironisch natürlich!

Bsp. Wenn du keine besseren Lösungen haben, frage ich mich, was du am Gymnasium zu suchen hast.

Antwort: Ich kann noch so viel von Ihnen lernen. Ihre Art, Dinge auf den Punkt zu bringen und Kinder und Jugendliche zu motivieren, Schwierigkeiten zu bewältigen, macht Sie einfach zur idealen Lehrperson. Ich bin sehr, sehr froh, nach so langer Zeit endlich ein Vorbild gefunden zu haben.

Was ist Logik?

Argument:

Ein Argument ist das, was die Wahrheit/ Richtigkeit einer Behauptung jemandem, der nicht an sie glaubt, einleuchtend/ plausibel zu machen

Logik: Schlussfolgerung folgt zwingend auf die Prämissen.

Formale Logik:

Untersucht die Gültigkeit (Form) und nicht die Wahrheit (Inhalt) Logik ist die evolutionäre Anpassung des Menschen an die Welt

Grundbegriffe der Logik

Wichtige Begriffe:

Argument:

Ein Argument ist das, was die Wahrheit/ Richtigkeit einer Behauptung jemandem, der nicht an sie glaubt, einleuchtend/ plausibel zu machen.

- Schlussfolgerung
- Gültigkeit
- Richtigkeit
- Aussagen
- Form
- Inhalt -> Wahrheit

Begriffe: bezeichnen die sprachliche Fassung einer Vorstellung

- Begriffe können allgemein sein -> genus proximum (Bsp.: Mensch)
- Spezifizierung -> differentia specifica (Bsp.: Vernunftbegabtes Wesen)

Aussagen: Begriffe lassen sich zu Aussagen verknüpfen. Keine Aussagen sind Widersprüche und Frage

Logische Aussagen sind Sätze:

- Die sich aus verschiedenen Begriffen zusammensetzen
- Und die einen Wahrheitswert besitzen -> sind immer entweder wahr oder falsch
- Universell-affirmative Aussagen (Alle)
- Universell-negative Aussagen (Keine)
- Partikulär-affirmative Aussagen (Einige)
- Partikulär-negative Aussagen (Einige)

Schluss: Grundbegriff der Logik, der Übergang von einer Menge von Aussagen (Prämissen) zu einer anderen Aussage (Konklusion)

Logik als Handwerk:

- Logisches Denken muss geübt werden
- Auch Logiker können keine perfekten Argumente formulieren -> versuchen möglichst gute Argumentationen zu konstruieren

Behauptungen & Begründungen:

- Philosophen behaupten, dass es gibt keine Wahrheit, sondern nur gut & weniger gut begründete Meinungen
- Kein Mensch hat Zugang zur Wirklichkeit. Das Beste, was wir tun können ist, die bestbegründete Meinung zur vorläufigen Wahrheit zu machen
- Eine Behauptung ist nur so gut, wie ihre Argumente, die sie stützen (Bsp. Dach & Pfähle)

Argumentationen: setzen sich aus Prämissen & Konklusionen zusammen

- Prämissen, also die Aussagen, von denen argumentiert wird
- Konklusion, also die Aussagen, für welche argumentiert wird
- Diese beiden Sachen bestimmen Qualität einer Argumentation

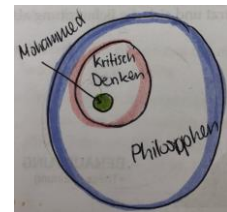
Implizite Prämissen:

Prämissen von welchen ausgegangen wird, ohne diese würde Argumentation keinen Sinn ergeben. Diese werden jedoch nicht explizit erwähnt. Man sollte diese jedoch aufdecken, um Missverständnisse zu verhindern und Argumente logisch zu überprüfen.

Prämisse 1: Wenn jemand kritisch zu Denken vermag, ist er ein Philosoph.

Prämisse 2: Mohammed vermag kritisch zu Denken.

Konklusion: Mohammed ist ein Philosoph.

**Qualität von Argumenten**

- Nicht jede Argumentation ist gleichwertig
- Gültige Argumentation: formal richtige Argumentation [SEP]
- Stichhaltige/ schlüssige Argumentation ist formal richtig & inhaltlich korrekt [SEP]
- Formal richtige Argumentation nennt man gültige Argumentationen

Form: Eine Argumentation ist gültig genau dann, wenn die Konklusion auf logisch korrekte Art aus den Prämissen abgeleitet wurde.

Form + Inhalt: Eine Argumentation ist schlüssig genau dann, wenn es gültig ist und alle seine Prämissen inhaltlich wahr sind.

Die Logik beschäftigt sich hauptsächlich mit der Gültigkeit von Argumentationen.

Aufdecken impliziter Prämissen

- Gewisse Prämissen sind versteckt, müssen zuerst aufgedeckt werden, bevor das Argument logisch geprüft werden kann

Bsp.

P1 : Alle Säugetiere fallen unter das Tierschutzgesetz. [SEP]

P2 : Alle Pferderassen sind Säugetiere. [SEP]

P3: Berber und Andalusier sind Pferderassen. [SEP] Konklusion: Also fallen Berber & Andalusier unter das Tierschutzgesetz.

Gültigkeit von Argumenten

Logische Gültigkeit besteht, wenn die Prämissen wahr sind, muss auch die Schlussfolgerung wahr sein.

Formalisierung

- Wie in Mathe -> verwenden Variablen z.B. n [SEP]
- Aussagen werden durch Satzbuchstaben ersetzt [SEP]
- Verbindungen von Sätzen (Und, wenn, dann, oder, usw.) -> durch Operatoren ersetzt [SEP]

Um nur die Form von Argumenten überprüfen zu können. Satzteile in Buchstaben und Zeichen umwandeln. Teilsätze werden in Buchstaben umgewandelt. Man beginnt beim Buchstaben p.

Wichtige Operatoren

Implikation = \rightarrow = Wenn, dann

| | | wenn, dann | |
|-----|-----|-------------------|--|
| p | q | $p \rightarrow q$ | |
| w | f | f | |
| w | w | w | |
| f | f | w | |
| f | w | w | |

Konjunktion = \wedge = und

| p | q | $p \wedge q$ |
|-----|-----|--------------|
| w | f | f |
| w | w | w |
| f | f | f |
| f | w | f |

Disjunktion = umgekehrtes \wedge = oder

| p | q | $p \vee q$ |
|-----|-----|------------|
| w | f | w |
| w | w | w |
| f | f | f |
| f | w | w |

Negation = \neg = nicht

2 Grundannahmen der Klassischen Logik ^[SEP]

- Bivalenzprinzip/ Prinzip der Zweiwertigkeit: Jede Aussage hat zwei Wahrheitswerte, sie kann falsch oder wahr sein (sie kann nicht beides gleichzeitig sein)
- Prinzip der Extensionalität: Der Wahrheitswert jeder zusammengesetzten Aussage ist eindeutig durch die Wahrheitswerte ihrer Teilaussagen bestimmt

Wahrheitstabelle ^[SEP]

- praktisches Hilfsmittel, um den Wahrheitswert einer Konklusion oder Argumentation zu ermitteln.
- Können gültige von ungültigen Argumentationsformen abgrenzen

Begriffe

Mithilfe einer Wahrheitstabelle kann man bestimmen, um welchen Typ Aussage es sich handelt. (Tautologie, wenn es immer wahr ist, Kontradiktionen wenn es immer falsch ist und sonst sind es Kontingente Aussagen)

Tautologien: allgemein nur gültige Aussagen. Begriffsdefinitionen oder oder-Sätze. Bsp.: Es schneit oder es schneit nicht.

Kontradiktionen: Widersprüche, trifft zu und trifft nicht zu, und-Verknüpfung mit ausschliessenden Aussagen, Bsp.: es schneit und es schneit nicht

Kontingente Aussagen: können wahr oder falsch sein, Bsp.: es schneit (kann wahr oder falsch sein)

Gültige und ungültige Schlussregeln

Schlussregeln

Schlussregeln sind bestimmte Muster von Argumentationen, die logisch gültig oder ungültig sind. Sie helfen uns korrekt zu argumentieren & verhindern, dass wir logische Fehlschlüsse begehen.

Gültig / Modus ponendo ponens: Wenn P, dann Q und P also Q

- $p \rightarrow q$
- p
- also q

Ungültig / Pseudo Modus ponens: (Umkehrschluss), Wenn P, dann Q und Q also P

- $p \rightarrow q$
- q
- also p

Gültig / Modus tollendo tollens: Wenn P dann Q und nicht Q, dann nicht P

- $p \rightarrow q$
- $\neg q$
- also $\neg p$

Ungültig / Pseudo Modus tollens: Wenn P dann Q und nicht P, dann nicht Q

- $p \rightarrow q$
- $\neg p$
- also $\neg q$

Gültig / Hypothetischer Syllogismus:

Wenn du Zigaretten rauchst, stirbst du frühzeitig.

- $p \rightarrow q$
- $q \rightarrow r$
- also $p \rightarrow r$

Gültig/ Disjunktiver Syllogismus:

Ich war zum Zeitpunkt des Unfalls nicht zu Hause, sondern in der Schule.

- $p \text{ (oder) } q$
- $\neg p$
- also q

Gültig / Dilemma:

- $p \text{ (oder) } q$
- $p \rightarrow r$
- $q \rightarrow r$
- also r

Reductio ad absurdum:

Zurückführung auf das Sinnlose, mindestens 1 Prämisse falsch

- p
- $p \rightarrow r$
- $p \rightarrow \neg r$
- also $r \wedge \neg r$
- also $\neg p$

Reductio ad Hitlerum: Begründung eines Argumentes weil Person X das getan oder nicht getan hat.

Weitere Fehlschlüsse

Strohmann-Argument:^{[1][SEP]}

- Nicht das Argument an sich wird kritisiert, sondern eine verzerrte Version davon oder ein komplett erfundenes Argument.^{[1][SEP]}
- Man verändert Aussage des Anderen & macht das dann fertig -> zerstört Strohmann & somit dann auch Person dahinter

Steel Manning:

- Muss das Argument so wiedergeben/zusammenfassen -> dass die andere Person sagen würde: «Wau ich wünschte ich hätte das so formuliert!»
- Ist strukturiert, konzentriert sich auf gemeinsame Sache

Disjunktion

- Alltagssprachliches oder: das ausschliessende oder → man kann z.B. nur eines von beidem nehmen (Nimm x oder y (man darf nicht x und y nehmen))
- Logisches oder: nichtausschliessendes oder → man kann nur eines oder beides nehmen (Nimm x oder y (man darf auch x und y nehmen))

Kritik

- Interne Kritik: Kritik an der Form des Argumentes
- Externe Kritik: Kritik am Inhalt des Argumentes

Petitio principii

- Bezieht sich auf die externe Kritik. Argument ohne Erkenntniswert (lat. Inanspruchnahme des Beweisgrundes)

Erklärungsbedürftige Prämissen:

Es gibt eine übernatürliche Kraft (nicht definiert). Wenn es eine übernatürliche Kraft gibt, gibt es Gott (nicht genau definiert). Also gibt es Gott.

Prämisse als Umformung der Konklusion:

Schwarzfahren ist unsozial, weil es auf die Kosten der zahlenden Fahrgäste geschieht (ist ja bereits unsozial)

Prämisse als Generalisierung der Konklusion:

Kopfschmerzen haben unerwünschte Nebenwirkungen, denn alle Medikamente haben unerwünschte Nebenwirkungen

Prämisse ist aus der Luft gegriffen:

Ich nehme immer am Karneval teil, denn Traditionen müssen bewahrt werden.

Äquivokation

- Wenn man in einer Argumentation mehrdeutige Begriffe verwendet.

Homonymie: Wörter mit gleichen Bedeutungen (Tau)

Homographie: Wörter, welche gleich geschrieben, aber verschieden ausgesprochen werden (modern)

Polysemie: Wörter mit gleichen Wurzeln oder gleicher Ableitung (Läufer)

Gegenargumentation

Beispiel:

Das Universum ist unendlich oder es hat einen Anfang. Wenn das Universum unendlich ist, gibt es Gott, denn er ist unendlich. Wenn das Universum einen Anfang hat, gibt es Gott, denn er ist der Anfang von allem.

Jede Prämisse scheint zweifelhaft. Erstens ist es möglich, dass das Universum weder unendlich ist, noch einen Anfang hat, sondern fortwährend neu entsteht. Es ist zweitens nicht der Fall, dass es Gott geben muss, wenn das Universum unendlich ist, denn die Unendlichkeit muss nicht Gott sein.

Der Nutzen externer Kritik

Argumentation nutzlos, da immer ein neues Argument dazu kommt. Führt letztlich zur Klärung der Gedanken.

Wert und Unwert des logischen Denkens

- Logisches Denken ist dann angebracht, wenn beide Seiten überzeugt sind, dass sie sich irren könnten und somit interessiert daran sind, was der andere zu sagen hat.
- Sinnlos, wenn man an Liebe zweifelt (man glaubt es nicht durch Worte), wenn es keine Möglichkeiten gibt, das nachzuprüfen oder wenn es sich um Geschmacksfragen handelt: Gefühle / religiöser Glaube / Schönheit

5 Satz-Methode

Einstiegssatz: Warum spreche ich?

Erklärungssatz: Was ist?

Erklärungssatz 2: Was müsste sein?

Erklärungssatz 3: Wie lässt sich das erreichen?

Aufforderung zum Handeln

Beispiel:

1. Es gibt neuerdings eine Diskussion, ob den Schülern das Trinken während des Unterrichts erlaubt werden soll. ^[L]_[SEP]
2. Unsere Kinder trinken ohnehin im Alltag viel zu wenig, was längerfristig zu schwerwiegenden gesundheitlichen Folgen führen kann. ^[L]_[SEP]
3. Wichtig wäre, dass sie ein Gefühl dafür bekommen, regelmässig Flüssigkeit zu sich zu nehmen, da ein Durstgefühl schon auf einen Mangel hinweist. ^[L]_[SEP]
4. Darum sollte im Rahmen des Unterrichts Gelegenheit zum Trinken gegeben sein und Schüler sollten auch regelmässig dazu ermuntert werden. ^[L]_[SEP]
5. Ich bitte Sie daher, auch in Ihrem Unterricht darauf zu achten, dass alle Kinder die Möglichkeiten haben, etwas zu trinken und ggf. auch Wasser zur Verfügung zu stellen.